

Philipp Zippermayr

Die NEUE Materia Medica der Motive - Band 3

Leseprobe

[Die NEUE Materia Medica der Motive - Band 3](#)

von [Philipp Zippermayr](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b4743>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH
Blumenplatz 2
D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Fax +49 7626 9749 709
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



Vorwort zur 3. Auflage	7
Vorwort	11
Teil I: Praxis der Arzneimittelanalyse	15
-Einführung	15
-Methodik	25
1. Motivanalyse	25
2. Aussagekraft von kausalen und komplexen Symptomen	27
3. Verknüpfungsvorgang	28
4. Absicherung und Präzisierungsmöglichkeiten	33
5. Fallanalyse	35
6. Acht Regeln zur Arbeit mit Motiven	45
Teil II: Mittel lebendigen Ursprungs	47
1. Das Wesen bakterieller und viraler Erreger	47
A. Das Wesen bakterieller Erreger	49
B. Bemerkungen zu Penizillin und Sulfonamiden	65
C. Das Wesen viraler Erreger	68
D. Bemerkungen zur Impfproblematik	75
2. Das Wesen parasitärer Organismen	77
3. Das Wesen der Pilze und Flechten	85
4. Das Wesen der Pflanzen	89
A. Das Wesen der Samen und Sporen	89
B. Das Wesen der Wurzeln	111
a.) Haltfindung	112
b.) Expansion in ein konkurrierendes Umfeld	113
c.) Wachstum als Expansion nach oben	114
C. Das Wesen der Blätter bzw. grünenden Pflanzen	155
D. Das Wesen der Rinde	181
E. Das Wesen der Sprossen, Triebe und Zweigspitzen	191
F. Das Wesen blühender Pflanzen	204
G. Das Wesen der Früchte	242
H. Das Wesen der Harze und Pflanzensäfte	254

5. Das Wesen der Tiere	266
A. Das Wesen wasseratmender Tiere	270
B. Das Wesen luftatmender Tiere	277
a.) Das Wesen der Spinnen	277
b.) Das Wesen der Insekten	283
c.) Das Wesen der Giftschlangen	287
d.) Das Wesen der Greifvögel	293
C. Botschaften an das soziale Umfeld: das Wesen tierischer Absonderungen	295
D. Botschaften an den Nachwuchs: das Wesen tierischer Milch bzw. der Säugetiere	299
E. Stoffwechselprodukte und Botenstoffe	308
a.) Stoffwechselprodukte	308
b.) Botenstoffe (Hormone)	311
Teil III: Mittel unbelebter Herkunft	318
1. Der Rhythmus der Elemente	318
2. Das Wesen der Elemente	327
A. Die Elemente der 1. Periode	328
B. Die Elemente der 2. Periode	331
C. Die Elemente der 3. Periode	356
D. Die Elemente der 4. Periode	382
E. Die Elemente der 5. Periode	419
F. Die Elemente der 6. Periode	444
G. Die Elemente der 7. Periode	473
3. Ausblicke	484
Vita	488
Literaturverzeichnis	489
Arzneimittelindex	491

Vorwort zur 3. Auflage:

Der Grund, weshalb ich die „Materia Medica der Motive“ in der vorliegenden Auflage mit dem Adjektiv „die neue“ versehen habe, liegt in methodischen Fortschritten, die in den letzten Jahren die Interpretation der Körpersymptome deutlich verbessert haben.

Ich beziehe mich dabei auf meine beiden Bücher „Menschliche Signaturen“ und „Arbeitsbuch zu den Menschlichen Signaturen“. Die Körpersymptome sind hier als Vokabular des Unterbewusstseins beschrieben, mit dessen Hilfe es sich dem Bewusstsein zur Kenntnis bringt. Was wir also als Krankheit empfinden, ist tatsächlich Ausdruck eines Konflikts zwischen Bewusstsein und Unterbewusstsein. Es geht um das, was das Bewusstsein will, und das, was das Unterbewusstsein zu unterstützen bereit ist.

Soll heißen; Gesundheit bedarf eines inneren Konsenses für jede auch noch so kleine Handlung.

Ein Beispiel: Voraussetzung, um problemlos aus einem warmen Raum ins Freie gehen zu können, ist, dass wir unbewusst bereit sind, uns der Kälte – in der Sprache des Unterbewusstseins: Abgeschiedenheit oder Freiheit – auszusetzen.

Erfährt das Unbewusste Kälte als soziale Abgeschiedenheit, wird es gegen diesen Wechsel protestieren: eine mögliche Reaktion wäre z. B. ein Hustenanfall.

Erfährt das Unbewusste Kälte als Freiheit von sozialen Zwängen, wird es diesen Wechsel begrüßen, indem sich die bestehende Symptomatik, das könnte ebenfalls Husten sein, bessert. Die Frage, ob Kälte als Abgeschiedenheit oder Freiheit betrachtet wird, ist eine der unbewussten Empfindsamkeit.

Solche Krankheitsmotive, die sich aus der Interpretation der Körpersymptome (siehe „Menschliche Signaturen“) ableiten lassen, sind Ausdruck von Konflikten des Patienten mit dem sozialen Umfeld, die auf dieser seiner Empfindsamkeit oder Haltung beruhen.

Arzneimittelmotive beschreiben die Empfindsamkeit eines Arzneimittels, als ob es sich um einen Patienten handeln würde. In der homöopathischen Therapie versucht man dann das Krankheitsmotiv mit einem passenden Arzneimittelmotiv abzudecken. Es handelt sich also um einen informatischen Vorgang, bei dem eine Krankheitshaltung (Empfindsamkeit des Patienten) mit einer Arzneimittelhaltung (Empfindsamkeit des Arzneimittels) gelöscht wird.

Die Untersuchung und Darlegung dieser Zusammenhänge in den erwähnten Büchern, führte zu dem Schluss, dass es sich bei der Körpersymptomatik und der Art und Weise, WIE sich das Unterbewusstsein in ihr mitteilt, um eine eigene Sprache handelt.

Mit Hilfe der dieser „Sprache des Unterbewusstseins“ zugrunde liegenden „Grammatik“ ist es mir nunmehr gelungen, die 505 Arzneimittel meiner „Materia Media der Motive“ vollständig zu überarbeiten und quasi die homöopathischen Arzneimitteltests in eine für jedermann verständliche Alltagssprache zu übersetzen.

Bei der bisherigen Analysetechnik (1. und 2. Auflage der „Materia medica der Motive“) wurden die Bedeutungen der wichtigsten Symptome eines Mittels auf relativ einfache Weise miteinander in Beziehung gesetzt. Ich versuchte aus ihnen wie bei einem Puzzle ein Bild zusammenzusetzen.

Bei meiner neu entwickelten Analyse­methode handelt es sich um die Übersetzung von der Sprache der Symptome in unsere Alltagssprache, also die Sprache des sozialen Umgangs; wobei die oben erwähnten „grammatikalischen Erkenntnisse“ zu einer für alle Mittel gleichartigen Formulierungsweise führten.

Ich stelle die Dynamik eines Arzneimittels fest und begründe sie in Form eines Weil-Satzes.

Alle Mittel erhalten so eine Art Steckbrief, der ihre Vergleichbarkeit deutlich verbessert. Ein Mittel reagiert auf bestimmte Auslöser bzw. Reize in seiner mitteltypischen Empfindsamkeit, **weil** es bestimmte Vorbehalte gegenüber sich selber oder der Umwelt hat, die es SO und nicht anders handeln lassen.

Die „Arzneimittelpersönlichkeit“ wird also ermittelt, indem man einen zusammengesetzten Satz formuliert, der sich aus der Verknüpfung der beiden nachfolgenden Fragestellungen ergibt:

1. Feststellung der Empfindsamkeit

Die **Feststellung der Empfindsamkeit** wird **aus kausalen (Wann-, Wo-, Wodurch-, Wobei-) Symptomen** abgeleitet: Ich erinnere an das vorgenannte Beispiel des Hustens, wenn man aus der Wärme in die Kälte tritt. Es handelt sich dabei um jemanden, der Angst hat, auf sich alleine gestellt zu sein, sich also auf soziale Unterstützung angewiesen fühlt, ***unselbständig ist***.

2. Weil-Begründung der Empfindsamkeit

Die Weil-Begründung dieser Empfindsamkeit wird aus komplexen Symptomen abgeleitet. Die komplexen Symptome setzen sich zusammen aus zwei Organen oder Lokalisationen, die dann zu einer gemeinsamen Erscheinung/Aussage verknüpft werden.

Zum Beispiel ein Schmerz, der sich vom Magen zum Bauch erstreckt, ist wie folgt zu übersetzen:

- a.) Magenschmerz = vergebliches Bemühen um außerfamiliäre Integration;
- b.) Abdominalschmerz = vergebliches Bemühen, als sozial nützlich akzeptiert zu werden.

Zusammen 2 a.) und 2 b.) =
vergebliches Bemühen sich außerfamiliär zu integrieren, weil man als unnütz betrachtet wird.

ERGEBNIS / Verknüpfung aus 1. und 2. =

Man ist unselbständig, WEIL man sich außerfamiliär nicht integriert, unnütz betrachtet erfährt.

Dieses Analysekonzept führt auch bei kleinen oder schlecht untersuchten Mitteln zu sehr guten Annäherungen. Nach wie vor ist zwar die Qualität der Arzneimitteltests für die Analysequalität und damit die For-

mulierungs-Qualität der Arzneimittelmotive ausschlaggebend. Die Abhängigkeit von den Arzneimitteltests ist jedoch sehr viel kleiner geworden, weil die angewendete Grammatik die Interpretationsspielräume beschränkt.

Die verbesserte Qualität, sowohl der Analyse als auch der Symptomenauswahl, macht die Besprechung psychosomatischer Schlüssel Symptome nach Teil III, Periodensystem der Elemente (1. und 2. Auflage der „Materia Medica der Motive“) nunmehr überflüssig.

Achtung! Im Allgemeinen ist die Analyse von Arzneimitteln sehr viel schwieriger als die Analyse von Patienten, weil wir es bei einem Arzneimitteltest mit einem Stück Papier zu tun haben, also mit einer Sammlung anonymer Symptome, bei einem Patienten hingegen, begegnet man einem unmittelbar erlebbaren Temperament und seinem Schicksal.

Das obige Analysekonzept, das auf den „Menschlichen Signaturen“ und dem „Arbeitsbuch menschliche Signaturen“ beruht, ist also der entscheidende Grund, weshalb ich meine „Materia Medica der Motive“ und die in ihr enthaltenen Arzneimittelanalysen neu bearbeitet habe.

Bei den meisten Patienten gestaltet sich der Vorgang jedoch erheblich einfacher. Grund ist eine zeitsparende Methode, die ich 2007 entwickelt habe und seither bevorzugt in meiner Praxis anwende, weil sie rasch und mit großer Treffsicherheit Erfolge zeitigt. Die Einzelheiten zu dieser Methode habe ich schriftlich fixiert in meinem Leitfaden: „**Krankheit ver-stehen - Vereinfachte Krankheitsanalyse**“.

An dieser Stelle möchte ich mich besonders herzlich bei Frau Ute Maria Wentzel bedanken, die die Korrekturlesung dieses Buches mit großartigem Engagement vorgenommen hat. Eine eigentlich unlösbare Aufgabe, weil es sich um einen Text handelt, der bis zuletzt Korrekturen erfahren, sich also ständig verändert hat. Dennoch, worauf es mir viel mehr noch ankam, die Verständlichkeit der Formulierungen, verdankt ihrem Wirken eine unverkennbare und wohl jedem Leser nützliche Verbesserung.

Philipp Zippermayr

Vorwort:

Von den meisten der in der Homöopathie verwendeten Arzneimittel ist uns der psychologische Hintergrund unbekannt. Der Grund liegt in der niedrigen Verschreibungshäufigkeit und in der Tatsache, dass es mehrerer gelungener Verschreibungen bedarf, um wenigstens eine Essenz, die stets Ausdruck der persönlichen Erfahrungen ist, zu erhalten. Zweck des vorliegenden Buches ist daher unter anderem die Analyse einer hohen Zahl homöopathischer Arzneimittel. Das Wissen um ihren Inhalt erleichtert den Praxisalltag, verbessert die Genauigkeit der homöopathischen Verschreibungen und gibt vor allem auch kleinen Mitteln, die mit sehr viel weniger Symptomen im Repertorium (Symptomensammlung) vertreten sind, eine Chance.

Zur Umsetzung dieses Vorhabens bedurfte es eines Analyseverfahrens, das möglichst objektiv und auch nachvollziehbar sein musste. Dieses Problem habe ich bei der Arbeit an meinem Buch, Lebendige Homöopathie, in dem ich 151 Arzneimittel vorstelle, gelöst. Das vorliegende Buch enthält 505 Mittel, wobei nicht nur der Analysevorgang, sondern auch der praktische Einsatz am Patienten beschrieben ist.

Wegweisend für das Verfahren war die Überlegung, dass jedes Symptom einer homöopathischen Arzneimittelprüfung Teil eines Gesamtbildes des Arzneimittelbildes sein muss. Wie bei einem Patienten sollte das richtige Zusammenfügen der Teile das eigentliche Bild, das Motiv des untersuchten Mittels, zum Vorschein bringen.

Bei jeder **Arzneimittelanalyse** nutzte ich die Liste der durch den Arzneimitteltest bekannten Symptome, also des Arzneimittelbildes. Ich gehe davon aus, dass jedes Symptom eine Bedeutung hat, die mit den Bedeutungen der anderen Symptome in Verbindung steht. Die einzelnen Bedeutungen bezogen sich in der ersten Ausgabe der „Materia Medica der Motive“ noch auf die symbolische Krankheitssicht, wie sie R. DAHLKE in seinen Büchern beschreibt; im Zuge meiner Arbeit ergaben sich detailliertere Erkenntnisse, mit denen ich sie ersetzen konnte (siehe dazu mein Buch „Menschliche Signaturen“).

Die symbolische Medizin entschlüsselt die Botschaft der Krankheit, indem sie vom erkrankten Organ auf ungelöste seelische Konflikte schließt. Dies war für die Homöopathie schon seit jeher von Interes-

se, weil es eine Möglichkeit darstellt, die subjektiven Aussagen des Patienten mit objektiv wahrnehmbaren Erscheinungen zu vergleichen.

Dazu ein Beispiel: Viele Mütter werden angeben, dass sie sich auf ihr Kind gefreut haben. Die Tatsache einer problematischen Schwangerschaft verweist jedoch auf innere Unstimmigkeiten, derer sich die Betroffenen oft gar nicht bewusst sind.

Der Analysevorgang: Die Symptome des zu untersuchenden Arzneimittels werden aus dem Repertorium eines Computerprogrammes (hier Radar 8-9,1) aufgelistet. Aus dieser Aufstellung von manchmal unter hundert Symptomen bis hin zu manchmal mehreren tausend Symptomen wähle ich erstens kausale Symptome aus (das sind Symptome, die Modalitäten aufweisen) und zweitens komplexe Körpersymptome (das sind Symptome, an denen mehr als ein Organ, eine Lokalisation beteiligt sind). Diese Symptome werden gemäß ihrer Bedeutung analysiert und „grammatikalisch“ miteinander in Beziehung gesetzt. **Die in diesem Formulierungsvorgang erscheinende Aussage entspricht dem Motiv des Mittels und zeigt, dass man die Arzneimittelbilder auf nur wenige Zeilen komprimieren kann.**

Für die tägliche Praxis bedeutet dies:

Jedes homöopathische Mittel repräsentiert ein Krankheitsmotiv. Kennt man es, kann man es mit dem Krankheitsmotiv des Patienten vergleichen, das anhand seiner Symptome in gleicher Weise erstellt wird.

Die Tauglichkeit der Motive erwies sich in der Folge den Essenzen als überlegen, weil diese auf Einzelerfahrungen mit dem Mittel beruhen. Bei großen Mitteln reicht dies auch aus, weil genügend Erfahrungen existieren; bei kleineren Mitteln entspricht die Essenz jedoch einer einmaligen Begegnung, mit der typischen Gefahr einer einseitigen Aussage. Im Gegensatz dazu wird die Qualität der Motivformulierungen stets von der Qualität des jeweiligen Arzneimitteltests bestimmt und entspricht daher der maximal möglichen Aussage.

Die Zusammenschau der verschiedenen Arzneimittelfractionen erbrachte nicht nur eine Verbesserung der Analysen, sondern darüber hinaus bemerkenswerte Einblicke in das homöopathische Weltbild, das das Universum als Summe aus Energie und Information begreift. Die inhaltlichen Gemeinsamkeiten mineralischer, pflanzlicher und tierischer Mittel ermöglichten auch einen qualitativen Abgleich der Arzneimittelinhalte und damit eine Verfeinerung der Ergebnisse. Stellt man beispielsweise eine ausreichende Anzahl von Wurzelmotiven nebeneinander, wird das allen Wurzeln Gemeinsame sichtbar. Dieses Gemeinsame kann dann als Korrektiv zur Präzisierung der Analyse jedes einzelnen Wurzelmittels herangezogen werden.

Anders als üblich, habe ich die **systematische Gliederung** bei **pflanzlichen Mitteln** nicht nach der Artzugehörigkeit, sondern nach evolutionären Gesichtspunkten vorgenommen. Ich habe also der Entwicklungsgeschichte folgend Samen, Wurzeln, ganze Pflanzen, Blätter, Sprossen oder Blüten verschiedener Pflanzen gemeinsam besprochen.

Die Anzahl von **Mitteln tierischer Herkunft** ist in der Homöopathie deutlich kleiner als die der Pflanzen; ich habe sie daher teilweise nach evolutionären Gesichtspunkten, teilweise aber auch nach Artzugehörigkeit zusammengestellt und besprochen.

Einige überraschende Erkenntnisse erbrachte die Analyse **schulmedizinischer Mittel**, die ich mit den Inhalten **bakterieller** und **viraler Krankheitsnosoden** verglichen habe.

Die Motive von Bakterien weisen diese als Träger krankmachender Minderwertigkeit aus. Viren betreffen hingegen unvermeidliche Veränderungen in unserem Leben, an die wir uns nicht gewöhnen können.

Bezogen auf den alten Streit, ob die Ursache einer Infektion im Überfall feindlicher Bakterien zu sehen ist oder ob diese nur die Schwäche des Systems nutzen, ist zu sagen, dass beide Interpretationen, also die schwache seelische Lage des Patienten als auch die Ansteckung Gesunder durch Kranke, zulässig sind. Der Normalfall ist die Disposition des Kranken; der Ausnahmefall, z. B. bei Epidemien, ist die Ansteckung auch nicht Disponierter.

Als weitere Überraschung kann man die Analyseergebnisse der **Impfstoffnosoden** werten, weil der Faktor Gewöhnung in der Krankheitsbiologie tatsächlich eine Rolle spielt.

Eine relativ große Fraktion bilden die **Elemente des Periodensystems**. Folgt man der durch Chemie und Physik vorgegebenen Systematik, erscheint ihre rhythmische Abfolge wie ein Abbild der evolutionären Höherentwicklung des Lebens.

Meine mehr als befriedigenden Praxiserfahrungen mit den so gewonnenen Motiven mündeten daher in der

Entschlüsselung des Repertoriums.

Neben der Verbesserung der Patientenanalyse ist damit ein wesentlicher Schritt zur Überwindung der Dominanz der großen Mittel getan; naturgemäß ist damit auch eine entscheidende Verbesserung der Präzision und Geschwindigkeit in der homöopathischen Verschreibungstechnik möglich.

Philipp Zippermayr

Teil II

Mittel lebendigen Ursprungs

1. Das Wesen bakterieller und viraler Erreger

Die nachfolgende Untersuchung zeigt, wie Bakterien bzw. Viren das Thema der Krankheit anzeigen, was gleichzeitig ein Hinweis ist, dass sie es auch in sich tragen. Wir werden sehen, dass sie sich jeweils dort einnisten, wo der Wirtsorganismus ein für sie geeignetes Nistmilieu bietet. In einem informatischen Universum bedeutet dies: **dass das Krankheitsthema des Wirts dem Thema des Erregers zu entsprechen hat.**

In der Frage, ob dieses Thema stets vorher vorhanden sein muss oder ob die Erreger dieses durch ihre Anwesenheit erzeugen, zeigen sich ein passives und ein aktives Infektionspotential:

Beim passiven Infekt sind die Erreger wie Vagabunden auf ein geeignetes Umfeld gestoßen, das ihnen Gelegenheit bietet, sich zu vermehren;

beim aktiven Infekt beweisen sie, dass sie bei entsprechender Konzentration bzw. Aggressivität (Virulenz, Giftigkeit) auch in der Lage sind, das Milieu in ihrem Sinne zu verändern, es quasi zu übernehmen.

Die gegensätzlichen Ansichten über das Wesen von Infektionen sind also beide richtig. Für die Schulmedizin sind es stets aggressive „Überfälle“ marodierender bakterieller bzw. viraler Bösewichte bei gleichzeitiger Abwehrschwäche, für die Homöopathie stets Signalgeber, die eine unpassende Einstellung des Systems anzeigen. Das heißt, nicht die Abwehr ist schwach, sondern die Desorganisation schafft eine Situation, in der die Erreger außer Kontrolle geraten bzw. ihr Thema ungestört ausleben dürfen. In der Alltagspraxis ist die Desorganisation Standard, so dass man in der Homöopathie in ihr die eigentliche Krankheitsursache sieht. Dies schließt jedoch nicht aus, dass **z. B. bei Epidemien beson-**

ders aggressive Erreger im Sinne einer Vergiftung einem gesunden Organismus ihr Thema aufzwingen.

Der Ausbruch von Epidemien wird ebenfalls durch zwei Voraussetzungen, eine passive und eine aktive, begünstigt.

Bei der passiven führen schlechte psychische und/oder hygienische Bedingungen zu ihrem Ausbruch (wir erleben dies heutzutage bei Tierseuchen à la BSE). Bei der aktiven haben wir eine besondere Virulenz der Erreger, die im Sinne ihres aggressiven Krankheitsthemas nach geeigneten Opfern suchen (z. B. Grippeepidemien).

Bei Epidemien ist die passive Variante die entscheidend auslösende, weil sich unter miesen sozialen Bedingungen auch die Aggressivität der Erreger lawinenartig steigert, so dass sie sich aktiv verbreiten können.

Leider kenne ich ausgerechnet zum Erreger der berühmtesten aller Epidemien, *Yersinia pestis*, keine Arzneimittelprüfung. Es wäre sehr interessant, zu untersuchen, in welcher Beziehung das Pestmotiv zur Situation des mittelalterlichen Menschen, der in seiner Religiosität mit dem heutigen nicht zu vergleichen ist, gestanden hat; ob sie nicht in tiefer Erschütterung in den Glauben an und die Geborgenheit in Gott beruht. Schließlich war es ein Zeitalter schwerer Kirchenkrisen, deren schlimmste in drei Päpsten gipfelte. Begleitet werden die Ereignisse von der Hexenverbrennung, die ja ebenfalls als Seuche zu betrachten ist.

Der Umstand, dass friedliche symbiotische oder parasitierende Bakterien im passenden Milieu aggressiv werden können, relativiert auch meine Klassifizierungsweise nach Inhalten passiver bzw. aktiver Strategien der Konfrontation. Auf der Ebene dieser niedrigen Lebensform kann dieser Wechsel stets erfolgen und sich ein Schaf in einen Wolf verwandeln.

So ist es durch Wechseln des Nährbodens von Laborkulturen möglich, einen *Staphylococcus* in einen *Pneumococcus* zu verwandeln. L. PASTEUR hat dies schon gewusst und dies mit dem Ausspruch: „Die Mikrobe ist nichts, das Terrain ist alles“ auch eingestanden.

A. Das Wesen bakterieller Erreger

Das durchgehend bei allen Mitteln der Gruppe der bakteriellen Erreger erscheinende Thema ist **Minderwertigkeit**. Diese kann einerseits als inneres Grund- oder Lebensgefühl die Haltung bestimmen, umgekehrt kann sie durch äußere unüberwindbare Widerstände erzeugt werden. Siehe dazu die Untersuchung von **Penicillin** und **Sulfonamid**.

Passive Strategien der Konfrontation: sich aus dem inneren Gefühl der Minderwertigkeit seinen Umständen ergeben, aufgeben:

Bacillus 7 Paterson,
Bacillus 10 Paterson,
Brucella melitensis,
Colibacillinum,
Dysenteriae,
Leprominium,
Morgan bach,
Morgan pure,
Pneumococcinum,
Sycococcus.

Aktive Strategien der Konfrontation: durch äußeren Widerstand in die Minderwertigkeit abgedrängt fühlen, sich dagegen bis zur Selbstvernichtung auflehnen, verweigern:

Anthracinum,
Bacillinum Burnett,
Bacillus Morgan Bach,
Diphtherinum,
Luesinum,
Malandrium,
Medorrhinum,
Morgan gaertner,
Pertussinum,
Proteus,
Pyrogenium,
Scarlatinum,
Streptococcinum,
Tuberculinum avis,

***Tuberculinum bovinum*,**
***Tuberculinum Burnett*,** siehe *Bacillimum*,
***Tuberculinum Koch*.**

***Anthracinum* – Nosode Milzbranderreger:**

Stiller Kummer, hilflose Wut, Apathie, Fassungslosigkeit aus dem Gefühl, sozial nur bedrängt, verpflichtet aber nicht gehalten zu sein (Zorn vor Menses; Sektionswunde, Insektenstich; Apathie Freud und Leid anderer; Weinen ohne zu wissen warum; Beschwerden durch Tod Angehöriger, stillen Kummer), weil es sich unerfüllbaren Ansprüchen ausgeliefert, trotz Fügsamkeit, Bemühens abgelehnt, abgesondert fühlt (Speichelfluss + Mundgeruch; Delirium bei Sepsis; Abneigung geistige Arbeit mit böartigen Halsschmerzen); kann sich nicht anpassen (Gewebsverhärtung; Krebs Unterkieferdrüse), weil jeder Anspruch Anstoß erregt (Gehirnschlag); reagiert mit Selbstzerstörung, Apathie (Gangrän; Wundbrand; Lippenabszess, Wundrose, krebsartige Hautgeschwüre); Tollwut, Wassersucht;

* Furunkel, Karbunkel (Selbstzerstörung), Gangrän; Faulschlammgas-, Blutvergiftung, -zersetzung mit Fieber, Diphtherie, Pocken, Eiterungen innerer Organe (auf zerstörerische Einflüsse mit Selbstzerstörung antworten); Handfläche mit Krusten, Rissen (sich Kontakt nicht entziehen können...), Unterschenkelgeschwür (...sich daher zerstören);

Stiller Kummer, hilflose Wut, Apathie, Fassungslosigkeit aus dem Gefühl, sozial nur bedrängt, verpflichtet aber nicht gehalten zu sein, weil es sich unerfüllbaren Ansprüchen ausgeliefert, trotz Fügsamkeit, Bemühens abgelehnt, abgesondert fühlt;
Strategie: kann nicht ausweichen, sich nur auflösen, zerstören;

***Bacillimum Burnett* – Tuberkulosenosode nach Burnett
(Eiter mit Erregern):**

Protest, drückenden Bedingungen, Anpassungsdruck ausgesetzt zu sein (Schulkopfschmerz; Kinder schreien bei Fieber; schlägt Kopf gegen die Wand), weil es akzeptiert sein will, ohne sich einlassen zu müssen, es als Unrecht empfindet, sich Beschränkungen fügen, krümmen zu müssen (Hunger + Abmagerung; Wirbelsäulentuberkulose; Wahnidee, hätte Unrecht erlitten, sei Gefangener, alles würde misslingen); begehrt auf, akzeptiert keine Grenzen (Orientierungsprobleme, Landkartenzunge); will der Nestenge entfliehen

(Längenwachstum) oder sich ihr verweigern (Kahlköpfigkeit Jugendlicher, Zwergwuchs): weicht sozialen Bedingungen, sich für Rückhalt beugen zu müssen, aus (Schielen); unverbundlich (Morbus Addison, Diabetes);

* Bronchitis, Lungenentzündung, -tuberkulose; Morbus Raynaud, Abortneigung (fehlende Hingabe/Nähe, sich nicht fügen, nichts annehmen können); Hydrozephalus (Aufbegehren); frühe Karies, Zähneknirschen (zwischen Selbstbehauptung und Fügsamkeit schwanken);

Protest, drückenden Bedingungen, Anpassungsdruck ausgesetzt zu sein, weil es akzeptiert sein will, ohne sich einlassen zu müssen, es als Unrecht empfindet, sich Beschränkungen fügen, krümmen zu müssen;

Strategie: macht keine Kompromisse, begehrt auf oder weicht aus, gibt sich eher auf aber niemals nach;

Bacillus 7 – Bacillus 7 Paterson (sterilisierte Bakterienkultur):

Weicht Herausforderungen aus, ist unmotiviert (Ohnmacht bei Anstrengung; geistige Anstrengung verschlimmert; Gedanke an Arbeit schwächt; Hypothyreose), weil es sich zu Höherem berufen, sich aber von der Realität, Bedingtheit behindert, eingeschränkt fühlt (Gelenksversteifung + Hüftarthritis; Herzmuskelentzündung; Größenwahn): gehemmte Dynamik (Gelenksteife, Ankylose; Risse Fingerknöchel, Fingerspitzen, Gelenkbeugen, Handflächen); Prinzipienkonflikt (Osteoporose); anerkennt nur höhere Mächte (Uteruspolyp besser durch tiefreichende Röntgenstrahlung);

* Wirbelgelenks-, Gelenks-, Knochenentzündungen (Prinzipienkonflikt, stellt unrealistische Ansprüche, findet keine Einstellung, keinen sozialen Halt); Hüftentzündung, Ejakulation versagt bei Koitus (vergebliches Bemühen, hervorzutreten, sich abzusondern);

Weicht Herausforderungen aus, ist unmotiviert, weil es sich zu Höherem berufen, sich aber von der Realität, Bedingtheit behindert, eingeschränkt fühlt;

Strategie: demotiviert, kommuniziert nur mit höheren Mächten;

Bacillus 10 – Bacillus 10 Paterson (sterilisierte Bakterienkultur):

Kollidiert mit inner- wie außerfamiliären Akzeptanzbedingungen, fällt durch (Übelkeit nach Fett, Eier; Durchfall morgens), weil es Erfüllung, Hingabe wünscht, sich aber auf Nähe nicht einlassen kann (Risse, Trockenheit, Eichel bzw. Vagina; Lipome besonders Nacken; Warzen; Mundgeruch); kann seinen Trieb, sexuelles Verlangen nicht

ausleben, um keinen Anstoß zu erregen (Anorexie); mag sich den Nestbedingungen nicht beugen (Übelkeit Eier; Knierheuma links); fühlt sich bedrängt, möchte sich absondern (Schweiß Achselhöhlen, Herpes ringförmig, Urinieren häufig);

* Zupfen an, Bohren in der Nase, Abneigung Tomaten (sinnliche Herausforderung wünschen, aber keine Akzeptanz erfahren), Harnröhrenkarunkel (jede Äußerung meiden, sich nicht gehen lassen dürfen); scharfer Ausfluss, Oberschenkelrheuma (Triebverhaltung);
Kollidiert mit inner- wie außertamiliären Akzeptanzbedingungen, fällt durch, weil es Erfüllung, Hingabe wünscht, sich aber im Gefühl, nicht zu genügen, auf Nähe nicht einlassen kann;
Strategie: Trieb unterdrücken, um Anstoß zu vermeiden;

***Brucella melitensis* – Nosode aus Abortus Bang Serum (Bang Bakterien):**

Wünscht Trieberfüllung, weicht aber den Folgen, Erfüllung von Pflichten, Bedingungen, aus (Kopfschmerz Licht, Sehstörungen vor Kopfschmerz; Abortneigung: Träume Unfälle; starkes sexuelles Verlangen nachts; Schwangerschaftspsychose; weicht Verantwortung aus), weil es sich Verantwortung, Anpassungsdruck nicht gewachsen, überlastet, dirigiert, fremdbestimmt fühlt (Leistenschmerz strahlt zur Hüfte; Unfähigkeit, Verantwortung zu übernehmen); hält sein Begehren zurück, um sich keinen Ansprüchen auszusetzen (Furcht vor Berührung, Anorexie; Gesichtswarzen; Appetit fehlend mit Durst); meint durch ihr Frausein harten Pflichten ausgesetzt, abgefordert zu sein (Rektumschmerz brennend bei der Regel);

* Abortneigung angeboren; Eierstock-, Hodenentzündung (Konflikt zwischen Entfaltungsdrang und Ablehnung der sozialen Folgen); Ellbogenschmerz, Fersenbeinschmerz, Venenentzündung, Schaufensterkrankheit (ist durch hemmende Bedingungen eingegrenzt);
Wünscht Trieberfüllung, weicht aber den Folgen, Erfüllung von Pflichten, Bedingungen, aus, weil es sich Verantwortung, Anpassungsdruck nicht gewachsen, überlastet, dirigiert, fremdbestimmt fühlt;

Strategie: hält sein Begehren zurück, um sich keinen Ansprüchen auszusetzen;

***Colibacillum* – Escherichia coli (sterilisierte Bakterienkultur):**

Reizbar, hat sich emotional zu beherrschen, weicht der eigenen Erregung aus, entzieht sich der unliebsamen Realität (Kopfschmerz Scheitel nach Ärger; Gedächtnisverlust nach Harnwegs-, Darmbe-

schwerden; Lachen unkontrollierbar), weil es sich Willkür, Unterdrückung ausgesetzt, trotz erschöpfendem Engagement als minderwertig angesehen fühlt (Wurmbeschwerden; Morbus Addison; Wahnidee, niedergedrückt zu werden; Verwirrung geistige in Bezug auf Umgebung); fühlt sich zur Einhaltung strikter Regeln gezwungen (weiße Zunge mit rotem Mittelstrich; Zwangshandlungen), kann keinen Bezug finden (verwechselt Geräusche; Gedächtnisverlust letzte Ereignisse; schwerhörig; Regel zu häufig, alle acht Tage), kritikempfindlich (brennender Schmerz Einatmen; Furunkel in Nase; Pusteln Unterkiefer, Kinn), klagt über andere, beschuldigt Familie (Nierensteine);

* Eierstock-, Eileiterentzündung (Entfaltungswunsch stößt auf soziale Bedingungen...), Kniescheibenschmerz (...jenseits seiner Toleranz); chronische Blinddarmentzündung (unüberwindliche Kluft zwischen Bedingungen und eigener Bereitschaft); Antibiotikafolgen (Konflikt mit Zuspruch, Aufforderungen, sich anzupassen, Einmischungen); **Reizbar, hat sich emotional zu beherrschen, weicht der eigenen Erregung aus, entzieht sich der unliebsamen Realität, weil es sich Willkür, Unterdrückung ausgesetzt, trotz erschöpfendem Engagement als minderwertig angesehen fühlt;**
Strategie: versucht Unbegreiflichem mit Zwangshandlungen zu entsprechen;

***Diphtherinum* – Diphtherienosode
(aus Diphtheriemembran; Diphtheriebakterium):**

Kontaktabbruch nach Schock, fürchtet, mit jeder Äußerung, Handlung Anstoß zu erregen (Stimmverlust im Schreck, langsam), weil es einem feindseligen Umfeld ausgesetzt, ohne jede Wertschätzung ist, ständig auf der Hut sein muss (Herz- + Schilddrüsenbeschwerden, Abneigung gegen Spielen): fühlt sich total isoliert, sozial unverbunden (Strangulationsgefühl; Halsbelag, -membran; Krupphusten; Untertemperatur; Kollaps); muss Unliebsamem entsprechen (Zungenschwellung); weiß nicht aus noch ein (Nasenflügelatmung; Flüssigkeit, Essen gerät beim Erbrechen in Nase);

* chronische Gelenkschwellung, chronische Bronchitis, Herzmuskel-, Rippenfellentzündung, Angina pectoris (sich an den Bedingungen aufreiben); schlaffe Lähmung nach Diphtherie, Schmerzlosigkeit sonst schmerzhafter Beschwerden (Rückzug als einzige Möglichkeit, mit der Realität klar zu kommen);

Kontaktabbruch nach Schock, fürchtet, mit jeder Äußerung Anstoß zu erregen, weil es einem feindseligen Umfeld ausgesetzt, ohne jede Wertschätzung ist, ständig auf der Hut sein muss; Strategie: Resignation als einzige Möglichkeit, mit der Realität klar zu kommen;

Dysenteriae bacillus (Bach) – Bacillus dysenteriae
(sterilisierte Bakterienkultur):

Unsicher, verwirrt, kommt mit Anpassungsdruck, Geltungsbedingungen nicht zurecht (Kopfschmerz Kämmen; Brustschmerz Heben; Angst mit Atemnot), weil es sich aus Angst vor Kritik zurückhält, nicht exponiert, übertrieben pingelig ist (Kopfschmerz + Verstopfung; Kopfschmerz + Sehstörungen; Wahnidee, kritisiert); sich aus Anpassungsproblemen nicht zeigen, auf nichts einlassen, nicht für sich einstehen (Pfortnerkrampf, Gesichtsneuralgie, Rheuma Kiefergelenk, Herzstolpern, Wirbelentzündung, Osteoporose); pingelig; fürchtet Kritik; öffentliches Auftreten; wichtige Ereignisse; Ärzte: stammelt, wenn es zu Fremden spricht;

* Psoriasis (sich verbergen), Heuschnupfen, Neigung Masturbation (Konfrontationsangst); Erbrechen, Magengeschwür, Durchfall Fettes (Schweres überfordert); Schwielen, Warzen Hände (Gefühl, es falsch anzupacken); Schilddrüsenüberfunktion (ständig auf der Hut);
Unsicher, verwirrt, kommt mit Anpassungsdruck, Geltungskriterien nicht zurecht, weil es sich aus Angst vor Kritik zurückhält, nicht exponiert, übertrieben pingelig ist;
Strategie: weicht öffentlichem Auftreten, Konfrontationen aus;

Leprominium – Lepranosode (Mycobacterium leprae):

Sanftmut, die sich ergeben fügt, nicht hervortreten will (Sensibilitätsausfälle nach Nervenentzündung; Sonnenverschlimmerung; Milde, Sanftmut, fügt sich ergeben in sein Schicksal), weil es trotz Fügsamkeit, Normentreue meint, Anstoß zu erregen, es daher hinnimmt, einsieht, als Außenseiter abgestoßen, im Stich gelassen zu sein (Niesen mit Nasenbluten; Pocken; religiöse Melancholie; Wahnidee, im Stich gelassen); seine Nachgiebigkeit deformiert (halbseitige Gesichtslähmung; Stimmverlust; Lepra, Knochenfraß, Psoriasis, Zahnausfall; Haarausfall in Flecken; Impffolge); unterdrückt seine Kontaktwünsche (Hitze Handfläche, Fußsohle), isoliert sich (Tuberkulose);

* Irisentzündung, Augenherpes (unterdrückt Erregung, als Außenseiter gesehen zu sein); Nervenentzündung mit starken Schmerzen,

4. Das Wesen der Pflanzen

Für jede Pflanzenart gilt, die Liste der Haltungen oder Motive entspricht der Anzahl der Pflanzen. Das heißt, jede Pflanze hat ihre spezielle Haltung, Motiv.

A. Das Wesen der Samen und Sporen

Das Pflanzenreich ist in Sporen- und Samenpflanzen unterteilt. Sporenpflanzen vermehren sich vorwiegend durch Sporen, Samenpflanzen entwickeln Blüten, Früchte und Samen.

Die wesentlichen Vertreter der Sporenpflanzen sind **Pilze, Algen, Flechten, Moose** und **Farne**.

Die Samenpflanzen unterteilen sich in **Nacktsamer** und **Bedecktsamer**.

Bei den **Nacktsamern** liegen die Samenanlagen frei auf dem Fruchtblatt. Ihre wesentlichsten Vertreter sind **Palmen, Gingko- und Nadelbäume**.

Bei den **Bedecktsamern** liegen die Samenanlagen in einem geschlossenen Fruchtknoten, der von Kelch- und Blumenblättern umstanden ist. Es handelt sich also um die **Blütenpflanzen**.

Samen und Sporen haben den Auftrag, sich aus vertrauter Umgebung ins Unvertraute zu begeben und hier ihrer Bestimmung, Fortpflanzung, gerecht zu werden.

Das bedeutet, dass man zum einen ein geeignetes Umfeld zu finden, zum anderen auf passende klimatische Bedingungen zu warten hat. Beides braucht Strategien der Selbstbehauptung. So müssen z. B. die durch Vögel verbreiteten Samen deren aggressive Verdauungsenzyme überstehen. Fallen sie dann irgendwo zu Boden, geht es um die Frage, ob er als Standort geeignet ist. Jeder Samen hat nämlich nur einen Versuch. Das heißt, wenn er austreibt, gibt es kein Zurück mehr.

Es ist ungemein beeindruckend, von wie viel Ängsten dieser für uns so anonyme Vorgang begleitet ist und mit welcher vielfältigen Strategien die Sporen, die wir schon als eigenständige „Pflanzenpersönlichkeiten“

betrachten müssen, ihr Thema zu bewältigen versuchen. Es zeigt sich dabei, dass es für die Samen und Sporen nicht selbstverständlich ist, sich aus der gewohnten Umgebung zu lösen und die Konfrontation mit dem Unvertrauten anzunehmen.

Im menschlichen Leben finden wir dieses Thema, wenn es um Fragen der Loslösung aus gesicherten Verhältnissen geht. Dies betrifft in allererster Linie Kinder, die sich aus dem „Nest“ lösen müssen. Genauso aber kann es Erwachsene angehen, die sich aus bevormundenden Familienverbänden, schlechten Ehen oder miesen beruflichen Situationen befreien sollten, sich aber aus Angst vor dem Unvertrauten nicht dazu aufrufen können und daher in einer Umgebung verharren, in der sie sich nicht wohl fühlen oder unerwünscht sind. **Das zeigt, es geht eigentlich um die Herausforderung, auf sich alleine gestellt in freier Wildbahn zu bestehen.**

Die Durchsetzungsstrategien, die sich im Samen zeigen, kommen auch danach beim Wurzelschlagen und Austreiben, Wachstum, Blüte und Reifung zur Anwendung. Wie bei allen anderen Pflanzenteilen behalten die Pflanzen diese für sie spezifische Strategie, Grundhaltung oder Motiv stets bei.

Die Strategien sind also pflanzentypisch verschieden und eigentlich nur bedingt den Samen zuzuweisen. Die in der Homöopathie oder Kräutermedizin verwendeten Samen betreffen also meist Pflanzen, deren Inhalte samentypisch sind. Im Grunde entspricht dies Menschen, die mit kindlichen Strategien ihr Leben bewältigten. Das darf man allerdings nicht mit Infantilität verwechseln. Tendenziell ist z. B. das Verharren im Vertrauten kindlich, was aber nicht zwingend bedeutet, dass es als Lebenshaltung ein Ablaufdatum haben müsste.

Viele Samen sind, wie schon oben erwähnt, gegen Attacken der Verdauungsapparate ihrer Verbreiter resistent, andere scheinen sich generell gegen die Welt abschotten zu wollen. Wie alles in der Natur steht dahinter eine emotionale Haltung.

Nüsse sind mit harten Schalen bewehrte Samen. Ihre „Rüstungen“ verweisen auf extrem starke Ängste vor diesem so entscheidenden Schritt. Andere Samen besitzen chemische Abwehrstoffe, **Antioxidantien**, die sie vor unliebsamen Angriffen, vor allem der Verdauungs-

zyme der sie verbreitenden Tiere zu schützen haben. Im Grunde handelt es sich um Strategien der Einbunkerung.

Die Antioxidanzien erfreuen sich neuerdings eines wachsenden Interesses als Abwehr steigernde, die Widerstandkraft fördernde Substanzen. Gleichgültig ob ihre Einnahme diesen Effekt tatsächlich bewirkt, ihr informatischer Inhalt ist tatsächlich Unverbindlichkeit, entspricht damit einer abwehrenden Strategie. Sauerstoff, Oxygenium, ist bestrebt, soziale Verbindlichkeit zu schaffen. Antioxidanzien sind derartigen Ansinnen so lange feindlich gesinnt, bis sich der Samen zum Austreiben entschließt.

Somit handelt es sich bei den Schutzmechanismen nur um einen speziellen Teil der Gesamtinformation eines Samens, die im Wesentlichen mit der alles entscheidenden Frage des Austreibens und der nachfolgenden Selbstbehauptung befasst ist. Dennoch erscheint bei einer Pflanze, deren Samen Schalen oder einen hohen Antioxidantiengehalt aufweisen, eine unverbindliche, zurückhaltende Haltung oder - und das ist nicht gleich verständlich - ein Zurückgehaltensein. Das bedeutet, dass die Samen einer Pflanze nur mehr bedingt zu ihr gehören, also einen kindlichen Status besitzen. Eine fruchttragende Pflanze ist demnach einer Mutter vergleichbar, weshalb sich Samen durchaus hinausgeworfen oder eben zurückgehalten erfahren können.

Im Umgang mit ihrem Fortpflanzungsstress zeigen auch die Pflanzen zwei Strategien der Konfrontation: eine passive, die da lautet, ich riskier lieber nichts, dann kann mir auch nichts passieren.

Passive Strategien der Konfrontation: nichts wagen, um ein Scheitern zu vermeiden, oder durch die Standortbedingungen zurückgehalten sein:

Abelmoschus,
Aesculus hippocastanum,
Amygdalus communis,
Apium graveolens,
Capsicum,
Cocculus indicus,
Croton tiglium,
Dolichos pruriens,
Ignatia,

Juglans regia,
Lathyrus sativus,
Nux-moschata,
Phellandrium aquaticum,
Physostigma venenosum,
Quercus robur,
Sabadilla,
Sinapis nigra,
Staphysagria,
Strophanthus hispidus,
Syzygium jambulanum,
Triticum vulgare,
Vanilla aromatica.

Die anderen „kühnen“ Samen, sind weniger zurückhaltend, sie wollen sich mehr oder weniger der Konfrontation mit der Welt stellen und haben dafür Strategien parat.

Aktive Strategien der Konfrontation: sich entweder durch Durchsetzungskraft oder Flexibilität zu behaupten:

Anacardium,
Carduus marianus,
Cedron,
Coffea cruda,
Helianthus annuus,
Kolanuss,
Lycopodium,
Nux vomica,

* *Strychninum purum*, das Alkaloid von *Nux vomica*.

***Abelmoschus* – Tropische Malvenart (getrocknete Samen):**

Mag sich trotz ungestillter Ansprüche auf soziale Nähe nicht einlassen, hält sich emotional zurück (Hunger nicht besser durch Essen; Speichelfluss in Schwangerschaft, zornig mit schwieriger Atmung), weil es sich willkürlichen Bedingungen, Pflichten, Feindseligkeit ausgesetzt fühlt, denen es sich weder entziehen noch anpassen kann (Phobie Schlangen, Insekten, Spinnen; Furcht Schlaganfall; Wahndee, werde angegriffen): unterdrückte, ungeäußerte Abneigung gegen soziale Pflichten, Akzeptanzbedingungen = so tun, als

ob alles in Ordnung wäre (Gebärmuttervorfall; Myome; Kinder, Alte);
Gefühl der Erschöpfung (Anämie);

* Starrkrampf, Schluck- und Sprechstörungen (starr, verkrampft, weil es sich weder äußern noch anpassen kann); Flimmern, Skotom, Netzhautablösung (verbirgt, was es möchte, weicht aus, zeigt sich nicht ohne Vorbehalt, um keinen Anstoß zu erregen);

Mag sich trotz ungestillter Ansprüche auf soziale Nähe nicht einlassen, hält sich emotional zurück, weil es sich willkürlichen Bedingungen, Pflichten, Feindseligkeit ausgesetzt fühlt, denen es sich weder entziehen noch anpassen kann;

Strategie: starr, verkrampft, verhalten, weil es sich nicht anpassen, weder frei äußern noch einlassen kann;

***Aesculus hippocastanum* – Rosskastanie**

(frische, geschälte Samen):

Ist nach Enttäuschung nicht mehr bereit, sich zu engagieren, sich geänderten Umständen anzupassen, Stellung zu beziehen (orientierungslos nach Erwachen, weis nicht, wo es ist; Nasenschmerz nach Schnäuzen; Kreislaufträchtigkeit; erkennt niemanden), weil es sich aus Angst, etwas könnte wieder geschehen, zurückhält, unter unpassenden Bedingungen ausharrt (Hämorrhoiden + Schmerzen im Lenden-Kreuz-Bereich; Kopf- abwechselnd mit Bauchschmerz; Afterbeschwerden; asozial; Furcht, etwas werde geschehen); äußert sich verhalten (Lungenentzündung, Kehlkopfbeschwerden), weil es Probleme hat für sich einzustehen (Schreibprobleme, unartikulierte Sprechen; Sakralbeschwerden), sich auf wechselnde Bedingungen einzustellen; dämmrig; reizbar; mürrisch;

* Hämorrhoiden: Völlegefühl, feine Stiche, Stöckchengefühl; Brennen im Mund, Hals, Rektum (sollte sich lösen, harrt unter unpassenden Bedingungen aus, um nicht abgesondert zu sein); Venen im Pharynx (etwas trotz Ablehnung hinnehmen, sich fügen);

Ist nach Enttäuschung nicht mehr bereit, sich zu engagieren, sich geänderten Umständen anzupassen, Stellung zu beziehen, weil es sich aus Angst, etwas könnte wieder geschehen, zurückhält, unter unpassenden Bedingungen ausharrt;

Strategie: faul, konfrontiert, stellt sich nicht, weicht aus;

***Amygdalus communis* – Bittermandel**

(zerriebene Bittermandeln in Wasser):

Gefühl, durch Hervortreten, Anderssein sozial nicht mehr gehalten zu sein (Erbrechen Schwangerschaft; Bewusstlosigkeit nach Er-

regung; unwillkürlicher Stuhl beim Erbrechen), weil es meint, dadurch aus allen Verbindungen gefallen, ohne Rückhalt abgesondert, ausgeliefert zu sein (Rückenkalte über Körper ausstrahlend; Erstickungsangst; Wahnidee, spricht mit abwesenden Menschen); verzichtet auf Präsenz (Penisverkümmern), weil es auf sich gestellt orientierungslos, anpassungsschwach ist (Muskelerschlaffung, Verwirrung nach Wein), zieht sich zurück, weicht aus (Augenpendeln; Sprache unklar, Stottern, Stimmverlust, Delirium brummend; Opisthotonus), Urangst, qualvolle Erwartung;

* Nesselsucht (will Nähe, fühlt sich aber bedrängt); Kiefersperre, Mund verschlossen, Lidspalte halb offen, Epilepsie; tetanische Starre (kann sich verändernden Bedingungen nicht anpassen, verweigert sich durch Erstarren); Gesichtsschwellung, Schwellung Zäpfchen; Schlaf tief, Erwachen schwer; Hände, Arme marmoriert (anpassungsschwach), taub; Haut kalt (verschließt sich);

Gefühl, durch Hervortreten, Anderssein sozial nicht mehr gehalten zu sein, weil es meint, dadurch aus allen Verbindungen gefallen, ohne Rückhalt abgesondert, ausgeliefert zu sein;

Strategie: will nicht präsent sein, weicht aus, zieht sich zurück, erstarrt;

***Anacardium orientale* – Ostindischer Tintenbaum, Elefantenlaus (reife Samen):**

Schwelender Groll, lässt sich auf negative Bedingungen ein, harrt aus, verleugnet sich, ohne dafür Akzeptanz zu erfahren (Magen-schmerz beim Essen besser, danach schlechter; Zerstörungswut nach Missbrauch, Bestrafung; Elephantiasis, Kretinismus), weil es einer Dominanz, Willkür ausgesetzt ist, der es weder genügen noch sich entziehen kann (Kopfschmerz Seiten + Halsschmerz Seiten; Afterfissur; Wahnidee, sei wertlos, stünde unter dem Einfluss einer Macht); wird trotz Bemühens als Minderleister betrachtet (Bauchfell-entzündung, Zwölffingerdarmgeschwür); unterdrückt Wut, weil es sich den Standortanforderungen weder entziehen noch auf sie einstellen kann (Schizophrenie): unterwürfig trotz explosiver Gestimmtheit; Prüfungsangst;

* Darmverschluss (stellt Auseinandersetzung ein), Leistenbruch (Überforderung), Prostataentzündung, fressende, grindige Hautaus-schläge, Warzen, Lepra (ist deformierendem Einfluss ausgesetzt);

Schwelender Groll, lässt sich auf negative Bedingungen ein, harrt aus, verleugnet sich, ohne dafür Akzeptanz zu erfahren,

weil es einer Dominanz, Willkür ausgesetzt ist, der es weder genügen noch sich entziehen kann;

Strategie: deformiert sich, ist unterwürfig trotz explosiver Gestimmtheit;

***Apium graveolens* – Sellerie (reife Samen):**

Wagt es nicht, hervorzutreten, sich zu exponieren oder auf Nähe einzulassen (Kopfschmerz Licht, Lesen, Nicken, Ausatmen durch die Nase; Hautjucken bei Entkleiden), weil es fürchtet, so wie es ist, Anstoß zu erregen, als minderwertiger Außenseiter abgewiesen zu werden (Bauchschmerz + Schmerz Rektum; Bauchschmerz als ob Stuhlgang käme; reichlich absondernde Geschwüre; Wahnidee, es habe Menschen beleidigt); möchte sich aus seiner Nestbindung lösen, fühlt sich durch seine Minderwertigkeit gehindert (Hautwulf; Abszess Nabelgegend); kann sich nur auflösen aber nicht anpassen (Sepsis); Konflikt Sinnlichkeit sozialer Halt (juckende Lippen, reibt sie an Zähnen), steht wie vor einem Hindernis, kann sich nicht entfalten (Wachstumsschmerzen; empfindliche Kopfhaut);

* Kreuzschmerzen besser durch Gehen; Anziehen der Beine bessert Eierstockschmerz (weicht aus oder zurück, stellt sich nicht); Zusammenschnürung Brustbereich, Obstverlangen (Wunsch Gegenstand des Verlangens zu sein mit Angst, nicht respektiert zu sein);

Wagt es nicht, hervorzutreten, sich zu exponieren oder auf Nähe einzulassen, weil es fürchtet, so wie es ist, Anstoß zu erregen, als minderwertiger Außenseiter abgewiesen zu werden;
Strategie: hält sich zurück, meint, nicht für sich einstehen, kein Verlangen wecken zu können;

***Carduus marianus* – Mariendistel (reife getrocknete Samen):**

Fühlt sich überfordernden Widerständen, Einschränkungen ausgesetzt, ist apathisch, bittet um nichts (Milzschmerz Bücken, tief Einatmen; bittet um nichts), weil es sich ausnutzen lässt, unter negativen Bedingungen ausharrt, sich aber dennoch nicht gewertet, missachtet erfährt (Leberprobleme + Krampfadern der Beine; Blutung durch Funktionsstörung der Leber; Trunksucht); Gefühl der Vergeblichkeit, Wertlosigkeit durch fehlende Anerkennung (Krampfadergeschwüre, Asthma von Bergarbeitern, Melanom); gleichgültig, will keinen Streit (meidet Berührung des wunden Punktes); nur Arbeit und Alkohol zählen, Gesundheit ist gleichgültig; apathisch, vergisst, was es sagen oder gerade tun wollte;

* viele Unverträglichkeiten (von der Welt ausgegrenzt zu sein); Leberkrebs (trotz Verzichts nichts zu ernten); Missbrauch von Alkohol, Bier (nichts zu wünschen, zu wollen bessert);

**Fühlt sich überfordernden Widerständen, dynamischen Einschränkungen ausgesetzt, ist apathisch, bittet um nichts, weil es sich ausnutzen lässt, unter negativen Bedingungen ausharrt, sich aber dennoch nicht gewertet, missachtet erfährt;
Strategie: staut Erregung, Enttäuschung, „wenn ich allen egal bin, ist mir auch alles egal“: weicht in Arbeit und Alkohol aus;**

***Capsicum* – Gewürzpaprika (Tinktur der getrockneten Schoten):**

Veränderung wünschen aber nicht wagen, lehnt es jedoch ab, sich zu lösen (Widerspruch von Absicht und Worten; Kopf wie vergrößert im Liegen, Hochlagern bessert), weil es auf familiäre Zugehörigkeit angewiesen ist, Angst hat, auf sich gestellt, unbeachtet zu sein (schleichende Otitis + Schwellung hinterm Ohr; Felsenbeineiterung; Abneigung Veränderungen; Furcht, ermordet zu werden; Furcht, Selbstmord): Ausdruck fehlender Flexibilität, Anpassungsschwäche Hänchenklein, das unter Fern- und Heimweh leidet; Nesthocker (Magenkrebs), unzufrieden, schlampig, faul, Heimweh im Feriencamp; falscher Beruf (Aufputzmittel); Tod der Eltern; Beschwerden durch Erregung; fiebernde Erwartung;

* Blasenentzündung: brennender Schmerz mit Konstriktion (sich äußern, absondern wollen aber nicht wagen, um nicht abgesondert zu sein), häufiges Wasserlassen + Gefühl, die Hoden seien kalt (will sich als Mann nicht besondern, um nicht abgesondert zu sein);

**Veränderung wünschen aber nicht wagen, lehnt es jedoch ab, sich zu lösen, weil es auf familiäre Zugehörigkeit angewiesen ist, Angst hat, auf sich gestellt, unbeachtet zu sein;
Strategie: gibt sich dynamisch, weicht vor dem geringsten Anpassungsdruck zurück;**

***Cedron* – Simaba cedron (Bittereschengewächs: reife Samen):**

Zwiespalt von Begehren und Angst, durch Triebhaftigkeit, Hingabe Anstoß zu erregen (Beschwerden nach Koitus: traurig, stottert, krampft, urinieren unwillkürlich, Kopfschmerz, Asthma; Kopfverletzung), es hat mitunter eines dieser sechs Beschwerden nach Koitus weil es meint, sich auf Nähe nicht einlassen zu dürfen, um den Anstand, sein soziales Ansehen zu wahren (Glaukom mit Schmerz, der vom Augapfel um das Auge herum strahlt; Traum: streitet mit toten Angehörigen; Abneigung Bett); Konflikt von

Laszivität, Lüsterheit (Nymphomanie) und Angst, anrühlich zu sein (Mundgeruch): verweigert sich (Kiefersperre, Abort, Krämpfe in Schwangerschaft), lehnt Koitus, Freunde ab; staut Erregung, bis sie durchbricht (Manie, Veitstanz; Epilepsie);

* giftige Bisse, Insektenbisse (Problem, die Folgen unerwünschter Nähe zu bewältigen,...>), Wasserablehnung, -angst, Nässe verschlimmert (>...den unsicheren Bedingungen von Hingabe und Moral zu genügen); Wechselfieber (schwankt zwischen Abwehr und Resignation);

Zwiespalt von Begehren und Angst, durch Triebhaftigkeit, Hingabe Anstoß zu erregen, weil es meint, sich auf Nähe nicht einlassen zu dürfen, um den Anstand, soziales Ansehen zu wahren;

Strategie: staut Erregung, staut Trieb bis zum Kontrollverlust, emotionalen Durchbruch;

***Cocculus indicus* – Kockelskörner (Samentinktur):**

Hat Probleme, sich Veränderlichem, Schwankendem anzupassen, engagiert sich daher emotional bis zur Erschöpfung auf einen soziale Bezug (Schwindel durch bewegte Bilder; Übelkeit Fahren, seekrank; Burn-out durch Pflege; Faulheit bei Schwierigkeiten), weil es unflexibel, befangen, im Umgang mit sozialer Vielfalt durch seine Empfindsamkeit eingeschränkt ist (Kopfschmerz Hinterkopf + Rücken; Bauch- + Regelbeschwerden; Kopfschleudern, -werfen, Augenzittern, Multiple Sklerose, Parkinson; Wahnidee, hätte Unrecht begangen, sei ein Gefangener); kann Schwankungen, raschen Bewegungen (Tieren) nicht folgen, fixiert sich auf einen kleinen Ausschnitt, eine Aufgabe (Monomanie, Glaukom: Röhrenblick);

* Burn-out durch totales Engagement, Pflege (verausgibt, opfert sich ohne emotionales Engagement, um sozial gehalten zu sein; Haltverlust unter wechselnden Bedingungen); Darmverschluss, Kiefersperre, Schlaganfall, Halbseitenlähmung, Halbsichtigkeit, Bewusstlosigkeit mit Wahrnehmung der Umgebung (sich ängstlich zurückhalten, als Ganzes nicht erscheinen, um Anstoß zu vermeiden);

Hat Probleme, sich Veränderlichem, Schwankendem anzupassen, engagiert sich daher emotional bis zur Erschöpfung auf einen sozialen Bezug, weil es unflexibel, befangen, im Umgang mit sozialer Vielfalt durch seine Empfindsamkeit eingeschränkt ist;

Strategie: fixiert sich auf einen kleinen Ausschnitt;

***Coffea cruda* – Rohkaffee (ungeröstete, trockene Kaffeebohnen):**

Emotional zum Bersten angespannt; meint, mit eigenen Ansprüchen nicht hervortreten, sich nicht exponieren zu dürfen (Ejakulation versagt beim Koitus, Kopfschmerz Erregung; Bewusstlosigkeit bei Gemütsregung; Apathie gegen Unangenehmes; schreckhaft), weil es glaubt, nur, wenn es sich fügt, ohne zu protestieren und nur wenn es sich bevormunden, benutzen lässt, sozial wertgeschätzt ist (Schmerz Oberkiefer + Schläfen; Herzklopfen + reichlich Urin; Furcht, berührt zu werden; Wahnidee, sei ein Verbrecher, von Erhabenheit); emotional zum Bersten, jede emotionale Berührung (freudig, traurig) führt zur Ausbrüchen (Neuralgien, Durchfall, Asthma, Bluthochdruck, Krämpfe); Versagensangst (Lampenfieber); aktiv; heiter; empfindlich; Vernachlässigung, kippt in Zorn oder Verzweiflung;

* extreme Schmerz- oder Geräuschempfindlichkeit (extrem kritikempfindlich, so dass leiseste Erregung zu Reaktionen führt); sehr schreckhaft (Schreckfolge, Schock, Unfalltrauma);

Emotional zum Bersten angespannt; meint, mit eigenen Ansprüchen nicht hervortreten, sich nicht exponieren zu dürfen, weil es nur, wenn es sich fügt, ohne zu protestieren und nur wenn es sich bevormunden, benutzen lässt, sozial wertgeschätzt ist;

Strategie: sich im Wunsch, zu entsprechen, zurückhalten;

***Croton tiglium* – Durchfallmittel vom Purgierbaum (reife Samen):**

Kommt mit sozialer wie emotionaler Nähe nicht zurecht (Schwindel nach Essen; empfindlich Hüte), weil es die Normen, Akzeptanzbedingungen fürchtet, sich von ihnen entweder abgestoßen oder bedrängt empfindet (Diarrhoe abwechselnd mit Hautausschlägen; Erbrechen/ Durchfall + Ohnmacht; Abneigung Arbeit + Traurigkeit; Schwermut; Furcht vor Menschen; Wahnidee, kann nicht denken); ist dem Druck der geltenden Werte nicht gewachsen (Hodenrückzug, Wasserbruch), angespannt, mit Angst, etwas werde geschehen; schwankt, ob es sich einlassen oder zurückhalten soll (Magen, Darm wie mit Wasser gefüllt: Schwappen); argwöhnisch (Psoriasis, Sehverlust, Asthma);

* Atemnot abwechselnd mit Hautausschlägen (auf Kommunikation oder Nähe verzichten); empfindliche Zungenspitze, Herpes labialis und genitalis (Kontaktscheu); Stillschmerz, Brustwarzen wie nach innen gezogen, Milchstau (Schwierigkeit Kontakt aufzunehmen); Binde-, Hornhautprobleme, Augenherpes (Problem, sich zu zeigen);

**Rastlos, unstet, ist negativen Umständen ausgesetzt, denen es nicht ausweichen kann, tut so als ob, weil es sich stellen muss, den Bedingungen, Ansprüchen aber weder genügen, anpassen noch sich gegen sie behaupten kann;
Strategie: so tun als ob oder seine Prinzipien aufgeben.**

Vergleicht man damit die Analyse des Beipacktextes von **Solu-Volon**:

Volon – Glukokortikoid (Beipacktext Solu-Volon):

Weiche, instabile Haltung auf schwachen Beinen: aus Nachgiebigkeit Konfrontationen ausweichen; Verletzbarkeit (Hautblutungen); Abwehrschwäche (Wundheilungsstörung; Bakterien-, Viren-, Pilzinfekte), Furcht sexuelle Konfrontation (Akne, Regelstörungen); ohne Ehrgeiz (Darmgeschwüre, Wachstum verzögert); keine Verlässlichkeit, Spannkraft (Bindegewebsschwäche), Bindungsfähigkeit (Diabetes, starker Haarwuchs); Verhaltenheit (Stauungsneigung);
* Cushing Syndrom: Vollmondgesicht, dürre Extremitäten, Osteoporose, Muskelschwäche (Nachgiebigkeit); Magengeschwür (Nestlingshaltung, Geborgenheitssehnsucht); Blutgerinnungsstörung (Opferhaltung); grüner (Scheuklappensicht), grauer Star (kein Durchblick);

**Weiche, instabile Haltung auf schwachen Beinen, Nachgiebigkeit;
Strategie: Konfrontationen ausweichen.**

Schilddrüsenhormon:

Es ist naheliegend, das Zuviel der Schilddrüsenüberfunktion als Überanspruch an sich und die Welt zu erklären. Dabei stellt sich die Frage nach Ziel und Grund der brennenden Einsatzbereitschaft, der Stoffwechselsteigerung, der deutlich erhöhten Erregbarkeit. Worauf richtet sich der Ehrgeiz, was sind die Umstände, die so beengen, dass sie nicht toleriert werden können?

Oder umgekehrt gefragt, warum zieht sich der von einer Schilddrüsenunterfunktion Betroffene nach Innen zurück, wie kann man sein Desinteresse, am Leben im Draußen noch teilzunehmen, verstehen?

Die Schilddrüse hat eine entscheidende Funktion für das körperliche Wachstum: Mangel führt zu Kretinismus, Zwergwuchs, verzögerter Entwicklung der Intelligenz; Überschuss bewirkt rastlose, ängstliche Umtrieblichkeit.

Im Verlauf der Evolution erscheinen Schilddrüsen erst ab den Amphibien; Tieren, die gleichzeitig am Land und im Wasser wohnen können. Dies lässt den Schluss zu, dass sie Repräsentanten expansiver Wünsche sind, die Wassertiere nach der Eroberung des Landes streben ließ. Dass dies gleichzeitig die Entwicklung der Lungen einleitete, um das Meer verlassen und das Land betreten zu können, liegt in der Natur der Sache.

Es geht also um Expansion, Veränderung im Sinne von **Verwirklichung einer Vorstellung**. Wo es keine Vorstellung gibt, gibt es auch keine Erfüllung. Demnach haben die Tiere das Meer verlassen, weil sie die Vorstellung von einem Leben an Land leitete, weil sie sich nicht mit dem Gegenwärtigen begnügten, sondern ihr Dasein im Sinne ihrer Vorstellung erfüllen wollten. Den Ansporn dazu repräsentiert ihre Schilddrüse, die den dafür nötigen inneren Drang verkörpert.

Es ist nicht die Not, die Menschen zum Verlassen ihrer Heimat anspornt, sondern eigentlich die **fehlende Perspektive** in ihrem Lebensumfeld.

Gäbe es nicht diesen Drang, sein Leben einer Vorstellung zu weihen, gäbe es auch keine Evolution des Lebens. Die Basedowaugen verkörpern bei Tier und Mensch sowohl die fehlende Perspektive als auch die Angst zu scheitern; der Kropf den expansiven Anspruch, aber auch die Unzufriedenheit mit dem Erreichten. **Menschen mit Schilddrüsenüberfunktion werden vom Wunsch getrieben, ihre gegenwärtige Lage im Sinne ihrer Vorstellung zu verändern.** Sie wollen einer Gegenwart ohne Erfüllung entfliehen.

Deshalb marschieren die Lemminge lieber in den Tod, deshalb werden fast alle und nicht nur der überschüssige Teil der Population vom Wandertrieb erfasst. Sie wollen sich mit einem Leben der Enge und Perspektivlosigkeit nicht abfinden. Was sie suchen ist Veränderung, um ihrer Erfüllung willen, **womit das Ringen um Sinn, die Sinnsuche zur treibenden Kraft des Fortschritts und zum Inhalt jedes Lebens wird.**

Das jodhaltige Schilddrüsenhormon, Thyroxin, steht also für den Fortschritt der Evolution. Dass sich seine Produktion erst ab den Amphibien auf die Schilddrüse konzentriert, bedeutet nur, dass ab diesem Zeitpunkt ein Organ den Fortschritt verkörpert.

Vorwärtstreibende Hormone à la Thyroxin gibt es seit jeher. Sie sind lebendiger Ausdruck der Erkenntnis, dass das Leben auf diesem Planeten ohne Vorstellung, ohne Vision keinen Antrieb, keine Entwicklung und damit auch keinen Sinn hätte.

Thyreoidinum – Getrocknete Schafschilddrüse:

Konflikt mit der eigenen Veränderung, empfindet sich dadurch sozial in Frage gestellt, ausgegrenzt (Erbrechen bei der Zahnung, Schwangerschaft; Wahnsinn im Wochenbett), weil es meint, ein Außenseiter ohne Wertschätzung, chancenlos zu sein, ständig auf der Hut sein zu müssen (Kropf + Herzbeschwerden; Lepra; Verzweiflung in Bezug auf Genesung; Wahndee, werde verfolgt): hat nach enttäuschem Bemühen, Euphorie, Streit jede Lebensperspektive, jedes Lebensinteresse verloren (Diabetes, Schilddrüsenunterfunktion; Hysterie): rastloses Ringen (Basedow, unwillkürliche Gesten, Akromegalie) oder Vitalitätsverlust (Blutarmut, Stumpfsinn, Scheintod), Unreife (Zwergwuchs, Entwicklungsstillstand, infantile Genitalien, Hodenhochstand, Haarverlust); ist zu starr, um Resonanz zu erfahren, zugehörig zu sein (Sklerose der Gehörknöchelchen);

* Myxödem, Regel fehlt oder zu häufig, Brustdrüsentumor, Oberlippenbart bei Frauen, Myome, Endometriose, Seekrankheit (Motivations-, Orientierungsverlust); Schuppenflechte, Fischeschuppenkrankheit (zieht sich nach Innen zurück); Frostbeulen (reizbar geringster Widerspruch); zentraler Sehausfall (Verlust der zentralen Lebensperspektive);

Konflikt mit der eigenen Veränderung, empfindet sich dadurch sozial in Frage gestellt, ausgegrenzt, weil es meint, ein Außenseiter ohne Wertschätzung, chancenlos zu sein, ständig auf der Hut sein zu müssen;

Strategie: rastlosem Bemühen folgt totale Resignation.

Iodium – Jod: J

Ständig bestrebt, beachtet zu sein (Kopfschmerz schlechter Einhüllen, Fahren, Pressen zum Stuhl; Kopfschmerz besser durch Essen; Halsschmerz schlimmer am Meer; Angst, wenn hungrig; hastig,

eilig), weil es selbst unter widrigen sozialen Umständen vermeiden will, nicht anerkannt, sozial isoliert, abgesondert zu sein (Heißhunger + Durchfall; Kopfbeschwerden + Syphilis, Lähmung Extremitäten; Kopfschmerz + Bewusstlosigkeit; Beschwerden durch Schock; empfindlich geringstes Geräusch); es ist, was es in anderen von sich erzeugt; wo es nicht beachtet wird, existiert es nicht: bemüht sich ständig um Respektierung (Schilddrüsenüberfunktion; Fresssucht), lässt sich auf Unliebsames ein (Schleimbeutelentzündung, Knieabszess), fühlt sich dennoch nicht akzeptiert (Übergewicht; Leber-, Bauchspeicheldrüsenentzündung), als minderwertig betrachtet (Skorbut; Stinknase, Nasenherpes), unerfüllbaren Bedingungen ausgesetzt (Diphtherie; Augäpfel ruhelos; Todesängste); hält sich daher zurück, wird nicht präsent (Untergewicht; Hoden-, Eierstöcke unterentwickelt); * Stottern, Herzklopfen, Herzklappenentzündung (in seinem Ringen um Beachtung immer wieder zurückgeworfen sein), Addison Krankheit (sich überengagieren, um anerkannt zu sein); Kropf, Basedow (ständig auf der Hut); Husten hart, heiser; Husten besser in kalter Luft; Gefühl innerlicher Hitze, äußerlicher Kälte; starkes Schwitzen; Haarausfall in Flecken (Konflikt unfreiwilliger Unterordnung und Geltungsdrang), Lungenentzündung (sich trotz Bemühens kommunikativ ausgegrenzt erfahren);

Ständig bestrebt, beachtet zu sein, weil es selbst unter widrigen sozialen Umständen vermeiden will, nicht anerkannt, sozial isoliert, abgesondert zu sein;

Strategie: bemüht sich rastlos anerkannt, beachtet zu sein.

Teil III

Mittel unbelebter Herkunft

Es ist absolut faszinierend, dass sich jeder Schritt der Entwicklung, also die Höherentwicklung des Lebens, in den Elementen inhaltlich spiegelt. Dabei wäre es falsch zu glauben, dass die Natur sich der Elemente probierend bediente. Die Elemente sind die Evolution selbst, die komplexe Vielfalt des Lebens ist Ausdruck ihres komplexen Zusammenwirkens. Die Elemente im Einzelnen geben eine Treppe vor, die nach oben führt, wobei sich am Gipfel, also am höchsten Punkte, alles wieder auflöst.

1. Der Rhythmus der Elemente

Trotz der gar nicht mehr so neuen Erkenntnis, dass Atome, Elektronen und kleinere Teilchen energetische Zustände sind, gilt noch die alte modellhafte Vorstellung von festen Atomen. Der Grund liegt in der praktischen Anschaulichkeit, der auch wir uns nachfolgend bedienen wollen.

Aus Physik und Chemie wissen wir, dass sich Körper aus Molekülen und diese wiederum aus Atomen zusammensetzen. Das Periodensystem kennt 103 verschiedene Arten von Atomen, die Elemente. Die in organischen Verbindungen häufigsten sind Wasserstoff (H), Sauerstoff (O), Kohlenstoff (C) und Stickstoff (N).

Das Weltbild traditioneller Naturwissenschaft erklärt das Leben aus dem Zusammenspiel von Atomen und Molekülen. Es heißt, es hätte in einer Art Ursuppe begonnen, wo sich unter der Regie des Zufalls anorganische Elemente zu organischen Verbindungen vereinigt haben sollen. Diese wiederum bildeten derselben Zufälligkeit gehorchend Strukturen, die in der Lage waren, sich als lebendige Identitäten, Lebewesen, zu behaupten und zu vermehren. Im Laufe der nachfolgenden Jahrmilliarden haben sie sich schließlich zu Pflanzen, Tieren höherentwickelt.



- Jede Periode beginnt mit einem Element, das nur ein Elektron auf der Außenschale aufweist. Es bekommt innerhalb dieser Periode daher die **Gruppennummer 1**. Dieses erste Element gibt für die gesamte Periode das Thema vor. Es tut dies in Form eines naiven Wunsches, der an das Umfeld gerichtet wird; so wünscht **Lithium**, das erste Element der 2. Periode (Oktave) Trieberfüllung, z. B. Hunger, Sexualität, Erfolg. **Natrium**, das erste Element der 3. Periode, wünscht sich Beziehung, seelische Zuwendung. Der Umstand, dass der Wunsch emotional und unreflektiert geäußert wird, bewirkt, dass sich der Betreffende dem Zufall oder dem Belieben des Umfelds vollständig ausliefert. Die Vertreter der ersten Elemente sind daher emotional instabil, leicht begeistert oder auch rasch entmutigt.



- Ab der **Gruppennummer 2** besitzen die Elemente zwei Elektronen, die sich auf der Elektronenschale diametral gegenüber stehen. Dies bewirkt eine Erhöhung der inneren Stabilität sowohl des Atoms als auch der emotionalen Lage. Um zufälligen, überraschenden Unwägbarkeiten in einem mal zu- dann wieder abgeneigten Umfeld vorzubeugen, beschränkt das Individuum seine Anfragen, Wünsche **auf einen einzigen berechenbaren Partner**. Üblicherweise ist es der Versorger (Elternteil) oder die versorgende Instanz (Familie, Gruppe). Diese Strategie der realistischen **Beschränkung** hilft Enttäuschungen zu vermindern, wird aber mit **Bindung, Abhängigkeit** bezahlt. Alle Elemente der 2. Gruppe fürchten daher um das Wohlwollen des Versorgers.



- Mit der **Gruppennummer 3** tritt ein drittes Elektron in der Außenschale hinzu. Diese Dreieckskonstellation bedeutet wieder erhöhte Instabilität. Mehr und mehr richten sich die Triebwün-

sche des Individuums an das soziale Umfeld. Das setzt zwangsläufig eine **Lösung vom Versorger**, Selbständigkeit, Unabhängigkeit voraus. Allerdings erfüllt das Umfeld Ansprüche nur dann, wenn man in den Rahmen seiner sozialen Üblichkeit passt, als Partner akzeptiert ist. Um geeignete Partner zu bekommen, hat man selbst ein geeigneter Partner zu sein. Es geht also um Fragen sozialer Gegenseitigkeit, **Mündigkeit**. Da das Individuum am Entwicklungslevel der 3. Periode nicht weiß, unter welchen Voraussetzungen es für andere attraktiv ist, hat es Schwierigkeiten, sich seiner Umwelt erfolgreich zu präsentieren. Es ist mit dem, was allgemein ankommt bzw. anerkannt ist, nicht vertraut und weiß schließlich nicht mehr, wie es sich verhalten soll.



- Mit der **Gruppennummer 4** tritt ein viertes Elektron in die Außenschale. Da sie sich diametral gegenüberliegend anordnen, weisen die Atome wieder erhöhte Stabilität auf. Das Individuum erkennt, dass die Anerkennung seiner Ansprüche innerhalb einer Population nur über die Anerkennung seiner Zugehörigkeit erreicht werden kann. Man hat also einem allgemein gültigen Bild (Leitbild, Archetypus) zu entsprechen. Ein Beispiel ist die Artzugehörigkeit, die den Besitz rassischer, kultureller oder gruppenspezifischer Zugehörigkeitsmerkmale fordert. Alle Elemente der 4. Gruppe neigen zu Schwierigkeiten mit der sozialen Öffentlichkeit, weil sie diese als Prüfstand ihrer Zugehörigkeit erleben.

Die Gruppen 1 – 4 bedeuten demnach einen **Vierteltakt** innerhalb der **Oktave** der acht Elemente. In Gruppe 1 erscheint ein in seiner Form **undifferenziertes Ansinnen**, das unbekümmert an die Welt herangebracht wird. Sogleich erfährt sich das Wesen als von Antworten des Umfelds abhängig. In Gruppe 2 folgt die sicherst mögliche Strategie der **Realisierung**, indem es sich an den **Versorger**, z. B. die Eltern, hält. In der dritten löst es sich, will sich eigenständig bewegen und bekommt sogleich Probleme mit seiner **Unmündigkeit**, wenn es den gültigen Zugehörigkeitsnormen nicht entspricht, keine Resonanz zwischen sich und

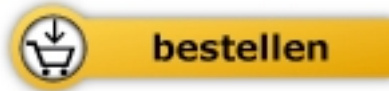


Philipp Zippermayr

Die NEUE Materia Medica der Motive - Band 3

Die Entschlüsselung des Repertoriums - 505 komprimierte Arzneimittelbilder und ihre praktische Anwendung - Erweiterte Auflage

497 Seiten, kart.
erschienen 2008



Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de